

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonnabend.

Inserate:
Für den Raum
einer
kleinsten Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Annoucen-Annahme in der Expedition bis Mittags 12 Uhr für die am nächstfolgenden Tage erscheinende Nummer.

Bekanntmachung,

die Ein- und Durchfuhr von Vieh zc. über die sächsisch-böhmische Landesgrenze betr.

Da nach einer neuerlichen Mittheilung der zuständigen k. k. österreichischen Behörde der Ausbruch der Rinderpest in Krombach bei Gabel sich zufolge näherer Erörterung nicht bestätigt hat, so hat das königliche Ministerium des Innern mit Bekanntmachung vom 18. laufenden Monats die Verordnung, die Ein- und Durchfuhr von Vieh zc. über die sächsisch-böhmische Landesgrenze betreffend, vom 11. August laufenden Jahres, — abgedruckt in Nr. 96 dieses Blattes — wieder außer Kraft gesetzt.

An Stelle derselben tritt nunmehr die Verordnung gleichen Betreffs vom 5. Juni laufenden Jahres, abgedruckt in Nr. 67 dieses Blattes, wiederum in Wirksamkeit, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Schwarzenberg, 22. August 1879.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Freiherr von Wirsing.

Auction.

In den Parterrelocalitäten des unterzeichneten Gerichtsamts sollen

nächste Mittwoch, den 27. August 1879, von Vormittags 9 Uhr ab

ein Pferd — braun —, Kleidungsstücke, Tuche und Schnittwaaren verschiedener Qualität, 2 Reisedecken, 3 Schurzelle, eine Partie Ledertuch und verschiedenes Andere gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden, was hiermit bekannt gemacht wird.

Königliches Gerichtsamtsamt Eibenstock,
den 25. August 1879.
Landroth.

R.

Bekanntmachung.

Der Fleischermeister Herr Hermann Friedrich Reichner hier beabsichtigt in seinem neu zu erbauenden, unter Nr. 176 des hiesigen Flurbuchs gelegenen und auf Folium 419 des Grund- und Hypothekensbuchs für Eibenstock eingetragenen Grundstücke eine **Schlächtere** zu errichten.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung vom 21. Juni 1869 wird Dies mit der Aufforderung hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf besonderen Privatrechtstiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, allhier anzubringen.

Eibenstock, am 25. August 1879.

Der Stadtrath.
Rofe, Bürgermeister.

Ueber Panzerschiffe.

Ar. C. Am Freitag ist in der Angelegenheit des „Großer Kurfürst“ das dritte Kriegszerschicht zusammengetreten, welches die Aufgabe hatte, nochmals über den Kommandanten des untergegangenen Schiffes, Grafen von Monts, abzuurtheilen. Demselben wird der Vorwurf gemacht, den wesentlichsten Theil der Schuld an dem Verlust des Kolosschiffes zu tragen, indem er zur Zeit der Katastrophe verabsäumt hatte, die wasserdichten Kompartements im untern Schiffsraum zu schließen. Mit welcher minutiösen Genauigkeit gerade dieser Vorwurf abgewogen wurde, geht daraus hervor, daß die Admiralität nach den vorhandenen Plänen ein Modell des untergegangenen Schiffes hat anfertigen und mit demselben Versuche anstellen lassen. Das Leck, das der Rammstoß des „König Wilhelm“ dem Schiffe beigebracht, war auch an dem Modelle, jedoch anfänglich verklebt. Nachdem das Modell ins Wasser gebracht, wurden die Kompartements geschlossen und sodann das Leck geöffnet. Die von letzterem betroffenen Kompartements füllten sich mit Wasser, das Schiff legte sich leicht auf die Seite, blieb aber über Wasser. Zum zweiten Male wurde nun ein Versuch mit geöffneten Kompartements gemacht und . . . es wiederholte sich im Kleinen das Ereigniß vom 31. Mai vorigen Jahres: das Schiff legte sich auf die Seite und kenterte. Somit scheint der Nachweis geführt zu sein, daß ausschließlich das reglementswidrige Offenstehen der Kompartementsthüren den Untergang des „Großer Kurfürst“ herbeigeführt hat. Als erschwerend dürfte noch hinzutreten, daß dieselben auch bei dem Eintritt der Katastrophe nicht rasch genug geschlossen werden konnten, weil in den sogenannten Ballgängen der Berkehr durch allenthalben dort nicht hingehörende Gegenstände behindert gewesen sei.

Mag indessen das Urtheil gegen den Grafen Monts lauten, wie es wolle: Die Katastrophe von Folkestone in Gemeinschaft mit vielfachen ähnlichen Vorkommnissen der neuesten Zeit haben den Glauben an die Kriegstüchtigkeit der Panzerschiffe arg beeinträchtigt. Die Erfahrungen, die man mit den Eisenschiffen machen konnte, sind noch geringe, aber durchweg sprechen sie zu Ungunsten der Panzerschiffe.

Während des deutsch-französischen Krieges lagen in der Nordsee

das deutsche und französische Panzergeschwader einander gegenüber; in dessen kann es nicht zum Kampfe. Hätten sie dazu den Versuch gemacht, so wäre vielleicht der eine Theil besiegt in den Grund gebohrt, während der Andere die Genugthuung gehabt hätte, als Sieger zu versinken. — Im letzten Orientkriege kamen die Panzerschiffe ebenfalls nicht zur umfassenden Aktion, obwohl die türkische Panzerflotte die zweitgrößte der Welt ist. Derjenige Theil, der in der Donau sein Aktionsfeld hatte, wurde brach gelegt, zwei Schiffe gingen elend zu Grunde. Im Kriege von 1866 zwischen Italien und Oesterreich kam es bei Custoza zu einem Seegefecht, wobei ein italienisches Panzerschiff durch ein ungleich schwächeres der Oesterreicher zum Untergange gebracht wurde. — In dem noch gegenwärtig tobenden südamerikanischen Kriege haben gleichfalls leichtere Holzschiffe durch ihre leichtbewegliche Angriffsfähigkeit ihren Vorrang vor dem Panzerschiff nachgewiesen. Dagegen sind die Fälle ungemain zahlreich, wo die schwimmenden Kolosse, deren Werth nach Millionen zählt, durch kleine Zufälligkeiten für lange Zeit seeuntüchtig wurden.

Die Raffinirtheit des menschlichen Geistes bezüglich der Erfindung von Zerstörungsinstrumenten hat in neuester Zeit einen Grad erreicht, der in Staunen und Schrecken versetzen muß. Um die Schiffe widerstandsfähiger zu machen, bedeckt man sie mit mehrzölligen Stahlplatten; darauf werden Kanonen konstruirt, die diese Stahlplatten durchschlagen; man verdoppelt durch kunstgerechte Behandlung des Materials die Platten; eine neue Kanonenkonstruktion ermöglicht auch das Durchschießen dieser doppelt starken Platten. Die neuen Schiffe werden mit noch stärkeren Platten belegt; eine erstaunliche Bautechnik allein ermöglichte es, diese kolossalen Eisenmassen schwimmend zu erhalten: dieser Tage hört man nun aus Essen, ein Krupp'sches gezogenes 24-Centimeter-Geschütz habe einen 20 Zoll starken Eisenpanzer, sowie die dahinter liegende Balkenlage glatt durchgeschossen, das Geschütz wäre sogar noch viel hundert Meter weitergefliegen.

Was nützt solchen Geschützen gegenüber wohl der Panzer? Und nun gar erst das Torpedowesen, das, obwohl augenscheinlich noch in den Anfängen, doch bereits so ausschlaggebend für die Seekriegführung im letzten Orientkriege geworden ist.

Es kann unserer Admiralität kein Vorwurf daraus gemacht werden, daß auch sie Panzerschiffe beim Flottengründungsplan in den Vordergrund stellte. Die traurigen Erfahrungen, von denen wir vorhin sprachen, sind durchweg neueren Datums, als der deutsche Flottengründungsplan. Indessen gewinnt die Annahme, daß man für die Zukunft von dem Bau von Panzerschiffen Abstand nehmen wird, größere Wahrscheinlichkeit. Bezüglich der Armatur solcher Schiffe ist sicherlich schon die Grenze erreicht, welche, ohne die Beweglichkeit eines Kriegsfahrzeugs zu gefährden, nicht überschritten werden darf, keineswegs aber ist man schon mit den Erfindungen immer leistungsfähigerer Kanonen am Ende angelangt.

Aber sicher ist, daß, wie man in der Kriegskunst von Bisir und Panzer abgekommen ist, die den feindlichen Kugeln doch keinen erheblichen Widerstand boten, dagegen die Beweglichkeit des Kämpfers arg beeinträchtigten, so wird man auch beim Seekriege sehr bald von den kolossal theuren und dabei doch nur zweifelhaft nützlichen Panzerfahrzeugen zurückkommen.

Tagesgeschichte.

Berlin. In hiesigen bündelrätlichen Kreisen will man wissen, daß eine Revision der Gewerbeordnung in weiterem Umfang, als sie bisher erfolgte, zunächst nicht von der Tagesordnung verschwinden werde. Man wird sich erinnern, daß die Absicht einer General-Revision der Gewerbeordnung schon wiederholt angeregt, aber stets als inopportun verschoben worden war. Man hatte dafür hauptsächlich als Grund geltend gemacht, daß man zunächst noch weitere Erfahrungen an der Hand der Gewerbeordnung sammeln müsse und nur bezüglich einzelner Punkte vorgehen könne. Eine erneute Anregung scheint jetzt von Baiern und Sachsen ausgegangen zu sein, wie denn der ersigennante Staat bereits bei den letzten Beratungen in dieser Richtung sich besonders eifrig betheiligte hatte.

Berlin. In der Absicht der Reichsregierung lag es ursprünglich, die gesetzliche Regelung des Versicherungswesens bis nach der Revision des Handelsgesetzbuches, das Aktienwesen betreffend, zu verschieben. In der jüngsten Zeit sind indessen auf dem Gebiete des Versicherungswesens so viele Mißstände hervorgetreten, daß von Neuem die Frage angeregt worden, ob es sich nicht doch empfehle, ohne weiteren Verzug an den Abschluß der schon eingeleiteten Reformarbeiten zur Fertigstellung eines Versicherungsgesetzes für das deutsche Reich heranzutreten.

Aus dem Reichslande wird der „M. Ztg.“ geschrieben: Die politische Parteibildung in Elsaß-Lothringen scheint in einer Umbildung begriffen zu sein. Wenn wir die gemachten Wahrnehmungen richtig verstehen, verliert der Gegensatz zwischen Autonomisten und Protestlern immer mehr an Schärfe, was hauptsächlich daher kommt, daß die Protestler angefangen haben, sich activ an dem politischen Leben ihres Landes zu betheiligen, wobei sie finden, daß die von den Autonomisten bisher befolgten Grundsätze die dem Wohle des Landes am Meisten entsprechenden sind. Ihre Bestrebungen sind jetzt darauf gerichtet, die sämtlichen 15 Reichstagsabgeordneten zu einer Fraktion zu vereinigen und dadurch das Recht zu erlangen, in den größeren Commissionen durch eine Stimme vertreten zu sein. Vorläufig wird indess die Verwirklichung dieses Planes ihre Schwierigkeiten haben, da die drei clericalen Abgeordneten schwerlich in eine Gemeinschaft mit den Autonomisten treten werden. Verbinden sich übrigens Protestler und Autonomisten zu gemeinsamem Handeln, so ist es durchaus nicht unwahrscheinlich, daß schon bei den nächsten Reichstagswahlen die clericalen Candidaten ganz aus dem Felde geschlagen werden.

Das Verhältniß Oesterreichs zu den einst so ganz russisch gesinnten Fürstenthümern auf der Balkanhalbinsel ist nach dem Berliner Vertrage ein durchaus anderes geworden. Während man bis dahin in Belgrad, Bukarest, Cetinje Oesterreich haßte als einen Gegner der Freiheit und Unabhängigkeit der Balkanchristen, bewirbt man sich jetzt um die Freundschaft und den Schutz des mächtigen Kaiserstaates, dessen Leiter, vor Allen Graf Andrassy, ihrerseits wieder bemüht sind, die Fürstenthümer an Oesterreich zu fesseln. Im hohen Grade auffällig war in dieser Beziehung der Besuch, den Erzherzog Albrecht vor einigen Tagen dem Fürsten von Rumänien abgestattet hat. Nicht minder bemerkenswerth ist der bevorstehende Besuch des Fürsten von Montenegro in Wien. Fürst Nicolaus wird bereits in den ersten Tagen des September in der Kaiserstadt erwartet. Der Fürst hat, wie „W. T. B.“ aus Wien meldet, bei der von ihm an den österreichischen Hof gerichteten Anfrage, ob sein Besuch genehm sei, betont, daß er als der erste der Fürsten, die durch die Neugestaltung der Dinge im Orient große Vortheile errungen, dem Kaiser für seine wohlwollende Unterstützung danken wolle, und daß er auf eine weitere Befestigung der mit Oesterreich-Ungarn bestehenden freundschaftlichen Beziehungen hoffe. Natürlich haben die lokalen Gesinnungen des Fürsten in Wien volles Verständniß und freundschaftliches Entgegenkommen gefunden.

Wie schnell doch die öffentliche Meinung umschlägt! Die englische Presse konnte nicht Worte des Zorns und der Entrüstung genug finden, um die „Feigheit“ des Lieutenant's Carew, der den Prinzen Napoleon bei dem Ueberfall der Zulu's im Stiche gelassen, gehörig zu geißeln. Nur die „Times“ warnte vor allzuschneider Beurtheilung eines Falles, den man nicht genau kenne. Darauf hieß es, Carew sei vom Kriegsgericht zum Tode verurtheilt worden, und sofort wendete sich ihm

wieder ein ganzer Theil der Sympathien zu. Endlich kommt der Gefangene in England an und die öffentliche Meinung spricht sich so lebhaft für ihn aus, daß er seiner Haft entlassen und in seinen Rang wieder eingesetzt wurde; er wünscht, nach dem südafrikanischen Kriegsschauplatz zurückkehren zu dürfen.

Mit den russischen Heterereien gegen Deutschland ist es weit gekommen. Sie füllen seit einem Jahre fast täglich die großen Petersburger Zeitungen, fließen durch allerlei Kanäle ins Volk und können von den officiösen Berliner Zeitungen nicht mehr überhört und übersehen werden, denn sie gefährden die alten guten Beziehungen zwischen den beiden Reichen und selbst die „thurmhohle Freundschaft“ der beiden Kaiser und werden zu einer Gefahr für den Frieden. Der unermüdete Giftmischer ist der alte Kanzler Gortschakoff in Petersburg, der Bismarck's Ruhm übertrumpfen und die Türkei ganz in seine Gewalt bringen wollte. Dazu waren weder die militärischen, noch die diplomatischen Erfolge der Russen angethan; die europäischen Mächte, namentlich England, ließen sich die gemeinsame Ordnung der orientalischen Frage nicht aus der Hand nehmen, und was Rußland im Frieden erreicht hat — und es ist nicht wenig — das hat es durch Bismarck's Unterstützung auf dem Berliner Congreß erreicht. Das führen die Berliner Zeitungen Rußland immer wieder zu Gemüthe, aber ohne Erfolg. Ob die seit letzter Zeit mit außergewöhnlicher Eile betriebenen Befestigungsarbeiten um Thorm mit den Berichten aus Rußland in Verbindung zu bringen sind, wird erst die Zukunft lehren.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 25. August. Gestern hielt der hiesige Turnverein das diesjährige Turnfest, verbunden mit Schauturnen im hiesigen Schulgarten, ab. Letzteres ging bei günstigem Wetter unter Anwesenheit eines zahlreichen Publikums mit Präcision von Statten und wurde an den einzelnen Geräthen fleißig und mit lobenswerther Gewandtheit gerurt. Leider hatte die Ungunst des Wetters am Vormittage den größten Theil der auswärtigen Vereine, welche ihre Theilnahme bei dem Feste zugesagt hatten, von demselben ferngehalten. Heute Nachmittag findet Feuerwehrrübung mit Geräthen statt und wird am Abend in den Räumen des „Deutschen Hauses“ das Fest mit einem Tanzvergnügen schließen.

Eibenstock, 23. August. Am gestrigen Tage verbreitete sich in der Stadt das Gerücht, daß eine auf dem Gute Wolfsgrün beschäftigte Magd in Folge unvorsichtigen Gebahrens mit Schußwaffen durch dritte Hand lebensgefährlich verletzt worden sei. Die heute an Ort und Stelle durch das Königl. Gerichtsamt vorgenommenen Erörterungen ergaben, daß am gestrigen Nachmittage die ledige Marie Frank mit einem in der Wohnung ihrer Dienstherrschaft aufgefundenen Revolver gespielt hat, wobei sich derselbe entladen hat und die Kugel der in demselben Zimmer anwesenden 32 Jahre alten Christiane Wilhelmine verhehelt. Colditz in den Unterleib eingedrungen ist. Die Colditz sowohl als die Frank hatten geglaubt, daß der Revolver nicht geladen sei.

Eibenstock. Im Bezirke des künftigen Königl. Amtsgerichts Eibenstock werden vom 1. October l. J. an laut Verordnung des Königl. Justizministeriums sechs friedensrichterliche Bezirke gebildet werden. Es wird umfaßt: der erste Bezirk: die Stadt Eibenstock und die Orte Blaenthal, Wolfsgrün, Reibhardtsthal und Muldenhammer; der zweite Bezirk: die Orte Schönheide, Schönheiderhammer und Neuheide; der dritte Bezirk: die Orte Wildenthal und Carlsfeld mit Weitersglashütte und Weiterswiese; der vierte Bezirk: die Orte Ober- und Unterstüppengrün; der fünfte Bezirk: den Ort Hundshübel; der sechste Bezirk: den Ort Sosa. — Zu Friedensrichtern sind von dem Königl. Justizministerium ernannt worden: Herr Privatmann Weickert von hier für den ersten, Herr Kaufmann Victor Dschag zu Schönheide für den zweiten, Herr Glasfabrikbesitzer Eduard Borges in Weitersglashütte für den dritten, Herr Ortsrichter und Gemeindevorstand Müller in Oberstüppengrün für den vierten, Herr Oberförster Gerlach in Hundshübel für den fünften und Herr Ortsrichter und Gemeindevorstand Gläser in Sosa für den sechsten Bezirk. — Die Friedensrichter: functioniren vom 1. October l. J. an als Vergleichsbehörden im Sinne des § 420 der Strafproceßordnung für das Deutsche Reich und ist von gedachtem Tage an wegen Beleidigungen die Erhebung der Klage bei Gericht erst zulässig, nachdem vor dem zuständigen Friedensrichter die Sühne erfolglos versucht worden ist.

Das Gesetz- und Verordnungsblatt für das Königreich Sachsen bringt eine Verordnung des Königl. Ministerii der Justiz, die mit dem 1. October 1879 in Wirksamkeit tretenden Gerichte betreffend. Es werden danach sieben Landgerichte, und zwar zu Dresden mit 14 Amtsgerichten, zu Leipzig mit 15 Amtsgerichten, zu Bautzen mit 18 Amtsgerichten, zu Zwickau mit 16 Amtsgerichten, zu Chemnitz mit 16 Amtsgerichten, zu Freiberg mit 14 Amtsgerichten und zu Plauen mit 12 Amtsgerichten errichtet. Jeder Landgerichtsbezirk bildet zugleich einen Schwurgerichtsbezirk mit dem Sitz des Schwurgerichts am Sitz des Landgerichts. Bei den Amtsgerichten zu Bittau, Pirna, Meissen, Dschag und Annaberg werden Strafkammern gebildet, welchen für die in erster Instanz zur Zuständigkeit der Landgerichte gehörigen Strafsachen von der Thätigkeit der Strafkammer des Landgerichts, die Vorbereitung und Abhaltung der Hauptverhandlungen, sowie die der Hauptverhandlung nachfolgenden Geschäfte, die auf die abgeurtheilten Strafsachen Bezug haben, überwiesen werden. — Der Landgerichtsbezirk Zwickau umfaßt folgende Amtsgerichte: Zwickau, Eibenstock, Schneeberg, Schwarzenberg, Johanneorgenstadt, Wildenfels, Kirchberg, Berdau, Grimmitzschau,

Glaucha
tenstein

sen Tag
Schritte
lischen
scher
hierüber
land die
sich ver
beiter.
eines zu

thierarz
thal bei
schlesisch
dasselbe
große
Da er
in eine
und die
Beamt

Baum
Treu
Unbek
worden
wustlo
gelang

die an
gewöhn
überste
Ange
Ansch
datenp
für ich

Frank
Lager
zwei
einem
konnte
musik
den g
Kolb
bank;
schuß
für C
in de
ersch
sich
auf

Ge
Geö

D

T

zu z
Rat
nach
3 W
Rab
frag

Z

un
Da
ber
bür
zu

Glauchau, Meerane, Waldenburg, Hohenstein-Ernstthal, Lichtenstein, Gartenstein und Löbau.

— **Plauen.** Wie der hiesige „V. Anz.“ vernimmt, sind in diesen Tagen von Seiten englischer und hiesiger Industrieller die ersten Schritte gethan worden, um in unserer Stadt die sehr kostspieligen englischen Gardinenstühle aufzustellen und so dem auf der Einfuhr englischer Gardinen lastenden Zoll auszuweichen. Wenn sich das bis jetzt hierüber Verlautende verwirklichen sollte, so würde Plauen in Deutschland die erste Stadt sein, in welcher dieser Zweig englischer Industrie sich verpflanzt, hoffentlich zum Segen unserer Geschäftsleute und Arbeiter. Man steht mit Banquier Löbering in Unterhandlung wegen eines zu dem bezeichneten Zwecke zu erwerbenden Grundstücks.

— **Zittau.** Es hat sich herausgestellt, daß der böhmische Amtsthierarzt irrthümlich das Vorkommen eines Rinderpestfalles in Juliusthal bei Krombach konstatiert hatte. Da die vorletzte Rinderperre an der schlesischen und sächsischen Grenze gleichfalls auf eine falsche Diagnose desselben Veterinärs zurückgeführt wird, so herrscht in den Grenzorten große Erbitterung gegen den Urheber des blinden Rinderpestlärms. Da er bei dem Bekanntwerden von der Aufhebung der Sperre zufällig in einem Grenzorte anwesend war, bedrohte man ihn mit Lynchjustiz und die Behörde mußte einschreiten, um den in ein Haus geflüchteten Beamten in Sicherheit zu bringen.

— **Treuen.** Am 19. August Abend in der 9. Stunde ist der Bauunternehmer Gottlieb Mehlhorn von hier, welcher von Eich nach Treuen ging, auf der Lengfelder Straße, Treuensches Gebiet, von 2 Unbekannten angefallen und schwer, hauptsächlich am Kopfe verwundet worden, so daß er, trotz sofortiger ärztlicher Hilfe, bis jetzt noch in bewußtlosem Zustande sich befindet. Unserer Gendarmerie und Polizei gelang es, die Thäter zu verhaften und dem Gericht zu überliefern.

— Beim Herannahen der Manöver sei daran erinnert, daß für die an die Soldaten bis zum Feldwebel aufwärts einschließlich gerichteten gewöhnlichen Briefe, sobald dieselben das Gewicht von 60 Gr. nicht übersteigen und mit der Bezeichnung: „Soldatenbrief — Eigene Angelegenheit des Empfängers“ versehen sind, Porto nicht in Ansatz gebracht wird. Unter denselben Voraussetzungen beträgt bei Soldatenpaketen bis zum Gewicht von 3 kg einschließlich das Porto 20 Pf., für schwerere Pakete ist das gewöhnliche Paketporto zu entrichten.

Vermischte Nachrichten.

— Der alte Bremer Duckwisch sah 1848 im Fünzigjährigen-Ausschuss in Frankfurt und erzählt mancherlei Selbsterlebtes aus jenen stürmischen Tagen. Die Kapellenmusikanten hatten sich zu einem förmlichen Industriezweig ausgebildet, so daß man sie zu verschiedenen Preisen, z. B. mit einem Esel und ohne einen Esel, mit viel oder wenig Musik bestellen konnte. So wurde eines Abends dem alten M. A. Rothschild eine Kapellenmusik ersten Ranges gebracht, weil er für Schleswig-Holstein nur 10 Gulden gezeichnet hatte. Andern Tages verhandelten Duckwisch, Soiron und Kolb mit mehreren Banquiers über Gründung einer Deutschen Nationalbank; die Banquiers sollten das Geld schaffen; denn der Fünzigjährigen-Ausschuss hatte nur über 10,000 Gulden zu verfügen, die der Senat ihm für Schreibmaterial, Druckkosten etc. geliehen hatte. Rothschild trat zuletzt in das Zimmer. Alles erhob und verneigte sich, als wenn ein König erschienen wäre. Er setzte sich auf das Sopha und hörte, um was es sich handelte, nämlich um Geld. Da stand er, eingedenk der Kapellenmusik, auf und hielt seine erste und letzte große Rede. „Ich will Ihnen sage,

das hilft alles nit, das Vertrauen kann so lange nit wiederkehre, als die Regierung nit die Kraft habe, das schlechte Volk, wisse Se, das schlechte Volk, das sich auf der Straße herumtreibt, daran zu hindern, daß die ehrliche Leut Kapellenmusik bringe und de Fenster einwerfe, wie mir gestern Abend geschehe. Ich hab bis 3 Uhr Morgens hinter meine Fenster hin- und hergewandert, um zu sehe, ob sie mir noch mehr einwerfen thäte. So lang das dauert, kriege wir kein Vertraue wieder.“ — Der alte Herr hatte den Nagel auf den Kopf getroffen: es gab kein Vertrauen, kein Geld und keine Bank.

— [Empörende Reklame.] An den leeren Schaufenstern eines Geschäftslokals in der Großen Friedrichstraße in Berlin klebten, wie der „B. B. C.“ erzählt, am Sonnabend zwei Extrablätter dortiger Zeitungen mit der Ueberschrift „Neues Attentat auf Se. Majestät.“ Eine dichtgedrängte Menschenmenge umstand selbstverständlich das Fenster. Bei näherer Besichtigung der Extrablätter bemerkte man jedoch, daß dieselben vom 2. Juni 1878 datirt waren und sah unter denselben einen Zettel, welcher ankündigte, daß das in dem betreffenden Laden befindliche Wäschegegeschäfte am 1. October d. J. nach einem anderen Local verlegt würde. Auch ein Schutzmann befand sich unter den Lesenden, welcher, zum Theil angeregt durch den Unwillen der versammelten Menge, in den Laden ging, um den Unfug zu verbieten. Eine Stunde später war der Laden verschlossen.

— [Mißverständnis.] In ein Wirthshaus zu Zöbstadt kehrt ein Mann ein, sich an einem Glas Bier zu laben. Als er nach dem Preise fragt, verlangt der Wirth 20 Pfg. „Was,“ ruft erschreckt der Gast, „so theuer? hab noch nie so viel für ein Glas gezahlt.“ — Aber Freund, entgegnete der Wirth, das ist auch Klosterbräu. — Ah so! Nachdem unser Freund sich gütlich gethan, legt er 20 Pfg. auf den Tisch und steckt das Glas zu sich. Befragt vom Wirth, was das bedeuten soll, antwortete er naiv: Sie haben ja gesagt, „s war auch's Glas derbei.“

— [Heißes Futter für Geflügel.] In den „Oesterreich-Ungarischen Blättern für Geflügel- u. Zucht“ wird die Frage: „Ist den Hühnern rauchend heißes Futter nicht schädlich?“ von Herrn Jul. Bölschau folgendermaßen beantwortet: Während des letzten Winters habe ich meinen Thieren an kalten Tagen das Weichfutter, welches ich ihnen des Morgens reiche, rauchend heiß vorgelegt. Mit einer wahren Gier fielen meine Fasanen, Perlhühner und Hühner über dieses Futter her. Ebenso gern sossen dieselben heißes Trunkwasser. Ich möchte behaupten, daß den Hühnern etc. heiß angerührtes Futter nicht nur nicht schädlich, sondern sehr gesund ist, und die Thiere veranlaßt, frühzeitig mit dem Eierlegen zu beginnen. Herr Chr. Schmidt in derselben Zeitung beantwortet die Frage dahin: „Seitdem ich meinen Hühnern ihr Futter dampfend heiß verabreiche, legen dieselben viel fleißiger als früher, da ich selbiges nur lauwarm zubereitete.“

— [Werth des Hühnermistes.] Der Hühnermist kommt nahezu dem peruanischen Guano an Werth gleich, nur daß er mehr Wasser enthält, und die Düngung damit liefert bei allen Feldfrüchten ausgezeichnete Resultate. Man sollte deshalb nicht veräumen, in die Hühnerställe Gyps oder, wo dieser fehlt, trockene Erde einzustreuen. Eine Henne producirt etwa 10 Pfund Dung während des Jahres im Stalle. Es ist deshalb für den Landwirth und Gärtner schon der Mühe werth, dieser Sache seine Aufmerksamkeit zuzuwenden. Mit dem Dung von 50 Hühnern kann man ein Joch Land mäßig düngen.

Vogtländische Gewerbe- & Industrie-Ausstellung Plauen.

Geöffnet Wochentags von 9, Sonntags von 10 Uhr an. — Eintrittspreis: 50 Pfg. für Erwachsene, 30 Pfg. für Kinder. — Preis eines Looses: 1 Mark.

Die Ausstellungs-Commission.

Die schönsten Pianinos

liefert die Fabrik

Th. Weidenslaufer,
Berlin, Dorotheenstr. 88,

zu zeitgemäss billigen Preisen gegen beliebige Ratenzahlungen. Kostenfreie Probesendung nach allen Orten. Erste Zahlung erst nach 3 Wochen Probezeit. Bei Baarzahlung 10% Rabatt. Fünf Jahre Garantie. Geehrte Anfragen werden sofort ausführlich beantwortet.

Dr. Richters electromotorische Zahnhalsbänder

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. Das langjährige gute Renommé der Fabrik und der immer sich vergrößernde Absatz derselben, bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind in Eibenstock bei

E. Hannebohn.

Lohnstickerei

in allen Rapporten und Längen wird zu den höchsten Löhnen gegen Baarzahlung fortwährend ausgegeben.

C. H. Lange,
(H. 32965 b.) Auerbach i. B.

Haus-Verkauf.

Ein am untern Markt in Eibenstock, im lebhaftesten Stadttheile befindliches 3 stöckiges Haus, in schönster freier Lage, ist ertheilungshalber aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe enthält 20 heizbare Zimmer, zwei Küchen, 14 Kammern, 2 große gute Keller, große Bodenträume, laufendes Wasser am Hause, hat ferner massives Nebengebäude, Wagen-Remise, Stallung, Hofraum und Garten. Wegen seiner, besonders bezüglich des Verkehrs, außergewöhnlich günstigen Lage würde sich das Haus ganz vorzüglich zu einem Hotel eignen, umsomehr, als in

dieser Umgebung ein solches noch nicht existirt, dessen Errichtung aber vielfach gewünscht wird. Außerdem eignet sich jedoch das Anwesen auch für jedes andere Geschäft, zur Aufstellung von Maschinen etc. Bisher wurde darin Stickerei-Geschäft betrieben. — Auf dem Hause ruhen 15,000 Mk. Hypothek, welche, pünktliche Zinszahlung vorausgesetzt, stehen bleiben können.

Näheres bei Frau Adelheid verw. Schäfer in Eibenstock, oder bei H. Schreiber, Post Ratschau, Sachsen.

Bremer Cigarrenfabr.-Commandite Papierfabr.-Commandite Max Dreverhoff, Treuen.

En-gros-Lager feinsten Bremer (nur aus ausländischen Tabaken gefertigter) und Import. Havana-Cigarren im Preise von 45 bis 600 Mk. ^{0/100}

Feste surrogatfreie Bad-Papiere.
Preisecourant und Proben zu Diensten.

Robert's Streupulver,

zum Einstreuen wunder Kinder, sowie überhaupt wunder Körpertheile auch bei Erwachsenen das hilfreichste und heilsamste Mittel, à Schachtel 35 Pfennige zu haben bei

E. Hannebohn.

Theodor Wilisch in Chemnitz, Chemische Wäscherei und Färberei,

Annahmestellen:

Zwidau, Chemnitz, Johannisplatz 4, Freiberg,
Königstraße 1, Nicolaigraben 11, Erbschestr. 7,

Eibenstock bei Frau Emilie Müller,
Reichenbach bei Frau Elisabeth Franz,

empfiehlt sich auch bei bevorstehendem Saisonwechsel. Gereinigt werden alle Herren-, Damen- und Kindergarderoben in jeder Farbe, auch den unechtesten, mit jedem Besatz, sei es Sammt, Spitze oder sonstige Garnitur, auf sogenanntem trockenen Wege, ohne die Façon zu beeinträchtigen, oder einzugehen. Ebenso Möbelbezüge, bunte Gardinen, Portiüren, Lambrequins, Decken, Teppiche, Stickerien u. In allen und möglichst echten Farben werden alle Herren-, Damen- und Kinderkleider auch, wo thunlich, unzertrennt gefärbt, ebenfalls Gardinen, Möbelbezüge, Sammt, Decken, Tücher u. Gatte Sammtjaquettes, Mäntel, welche durch Regen oder Druck gelitten, Schmutz, Fett- oder sonstige Flecke haben, werden nach neuestem Verfahren unzertrennt wieder hergestellt.

Die Annahme und Rückgabe geschieht porto- und spesenfrei durch die Gefälligkeit der Frau Emilie verw. Müller, wohnh. im Hause des Hrn. Köhli hier.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanz-Ministeriums wird hiermit bekannt gemacht, daß das Betreten der Staatswäldungen des hiesigen Forstbezirks behufs des Einsammelns von Preiselbeeren vor dem 1. September verboten ist. Ausgenommen hiervon sind die Reviere Schönheide, Hundshübel, Hartmannsdorf und Bockau, auf denen das Sammeln bereits vom 24. August an gestattet wird.

Da diese Beschränkung der wohlgemeinten Absicht entspringt, dem Einsammeln unreifer Preiselbeeren vorzubeugen und daher lediglich im Interesse des Publikums erfolgt, so darf von der Einsicht der Bevölkerung erwartet werden, daß sie sich der getroffenen Bestimmung bereitwillig fügt und den ausübenden Beamten keine Schwierigkeiten bereiten werde.

Königliche Oberforstmeisterei Eibenstock,
am 23. August 1879.
Kühn.

Holzauction auf Johannegeorgenstädter Revier.

Im Hotel zum Rathsteller zu Johannegeorgenstadt sollen
Sonnabend, den 30. August d. J.,
von Vormittags 9 Uhr an

folgende in den Forstorten: Farbenleithe, Lehmergrund, Kranichsee, Erzengel, Holbauer, Ziegelhütte, Genissfeld, Graupen, Milchschacher, junge Auerberg und Fastenberg aufbereitete Kuch- und Brennholz, als:

2819	Stück weiche Klöße	von 13—15	Stm. Oberst.	3, 6	M. L. in den Abtheilungen: 24—26, 32, 37, 42, 59, 65, 69, 71—73, 76—80,
3873	Stück	16—22	Stm. Oberst.		
1061	Stück	23—29	Stm. Oberst.	4	Meter Länge in den Abth. 69, 71—73, 76—80
333	Stück	13—15	Stm. Oberst.		
1020	Stück	16—22	Stm. Oberst.	und 3, 6—4	Meter Länge, in Abth. 17,
717	Stück	23—46	Stm. Oberst.		
5580	Stück	8—12	Stm. Oberst.	in den Abth. 17, 18, 51,	52, 60, 62, 63, 74,
91	Stück	10—12	Stm. Oberst.		
3000	Stück	3	Unterst.	in den Abth. 17, 18, 51,	52, 60, 62, 63, 74,
100	Stück	4	Unterst.		
325	Stück	5	Unterst.	in den Abth. 17, 18, 51,	52, 60, 62, 63, 74,
700	Stück	6	Unterst.		
1400	Stück	7	Unterst.	in den Abth. 17, 18, 51,	52, 60, 62, 63, 74,
	Stück	7	Unterst.		

3 Raummeter weiche Kuchscheite,
169 " " Brennscheite,
97 " " Brennküppel,
26 " " Aeste,
1063 " " Stöße und
8,25 Wellh. buchenes Reifig

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

Bei Ueberschreitung der Credite kann der Zuschlag nicht erfolgen.

Forstrentamt Eibenstock u. Revierverwaltung Johannegeorgenstadt,
am 22. August 1879.

Bettengel.

Betsch.

Druck und Verlag von C. Hannebohn in Eibenstock.

Sticker - Gesuch.

Eine neue, seit 1/4 Jahr im Gange befindliche 8-elliige 3/4-Maschine ist an einen geübten und eigenfönnigen Sticker sofort zu vergeben bei
Theodor Huertel.

DANK.

Zurückgekehrt vom Grabe unseres guten Ernst sagen wir allen lieben Freunden und Nachbarn für die Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten u. herzlichsten Dank. Ganz besonderen Dank aber der Familie Heinrich Meichsner, welche uns so liebreich und hilfeleistend zur Seite gestanden. Dank endlich allen Denen, welche seinen Sarg mit Blumen u. Kränzen schmückten. Gott möge Sie Alle vor ähnlichem Schicksalsschlage bewahren.

Eibenstock, am Begräbnisstage.
Die trauernde Familie Gläss.

Zuckerdoesen, Buttergloden, Cylinder, Briefbeschwerer, Fruchteller, Fliegengänger, Saug-Flaschen, geschliffene Weins- und Wassergläser empfiehlt in großer Auswahl
A. Eberwein.

Einlegebüchsen

von Glas mit Schraube und Gummiverdichtung empfiehlt billigt
A. Eberwein.

Regenschirme

von 2 Mt. an, Arbeitshosen, 2 Mt. 50 Pf. das Paar, Hosen für Knaben, das Paar von 1 Mt. 80 Pf. an, empfiehlt
A. Eberwein.

Franz Tröger,

neben der Post, empfiehlt:

Neue Vollheringe, à 10 Pfg.
Frische Salzbutler, à 100 Pfg.
Drei Sorten Mehl 00, 0, 1.
Neue Hellschlinsen, à Pfd. 28 Pfg.
Feinste Reifstärke.

Bürger-Sterbeverein Eibenstock.

Haupt-Versammlung Sonntag, den 26. October, Nachmittags 3 Uhr im Vereins-local.

Tagesordnung:

- 1) Vortrag der schon geprüften Jahresrechnung auf 1878.
- 2) Wahl von 9 Ausschußmitgliedern.
- 3) Allgemeine Berathung über Vereins-Angelegenheiten.

Ambrosius Herrmann Baumann,
d. B. Vorsteher.

Ein Familien-Logis,

bestehend aus 2—3 Zimmern nebst Zubehö, wird jetzt oder später zu mietben gesucht. Offerten unter B. L. 100 durch die Exped. d. Bl. erbeten.

Personenpost-Verkehr:

Zwischen Eibenstock-Schneeberg.
Aus Eibenstock 3¹⁵ Früh, in Schneeberg 5¹⁰ Früh.
Schneeberg 11⁴⁵ Nachts, in Eibenstock 2 Nachts.
Eibenstock-Johannegeorgenstadt.
Aus Eibenstock 8⁴⁵ Früh, in Joh.-Georgst. 11 Vorm.
Joh.-Georgst. 5¹⁰ Nachm., in Eibenstock 7¹⁵ Abends.
Zwischen Eibenstock-Reuded.
Aus Eibenstock 6²⁰ Früh, in Reuded 11²⁰ Vorm.
Reuded 2²⁰ Nachm., in Eibenstock 7²⁰ Abends.
Zwischen Jägergrün-Auerbach.
Aus Jägergrün 6⁴⁵ Früh, 1¹⁵ Nachm., 6²⁰ Abends,
in 1 Stunde 25 Minuten.
Auerbach 4⁴⁵ Früh, 8²⁰ Vorm., 4⁴⁰ Nachm., in 1 Stunde 30 Minuten.